

# Poeterey - Brief

der Schlesien-Bibliothek in der  
AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf 0157-79859327,  
Öffnungszeiten: donnerstags 15-18 Uhr, und nach Vereinbarung

Nr. 1 (01-2022)

August - Oktober 2022

1. Jahr



„Poeterey“ von Martin Opitz als Namensgeber dieses Briefes

Die Spiegel sind ganz falsch;  
denn wenn sie richtig wären,  
du würdest dich zu sehn  
in keinem nicht begehren.

[Martin Opitz](#) (1597 - 1639), 1627 geadelt zu Opitz von Boberfeld, deutscher Dichter, machte u.a. Sonett, Epigramm und Ode bekannt, schrieb Lyrik, Lehrgedichte und Hirtendichtung



**Die „Kleine Schlesische Exzellenz“:**  
**Adolph von Menzel**

(\*1815 Breslau, †1905 Berlin)

Die Schlesien-Bibliothek ist in der glücklichen Lage, zahlreiche Veröffentlichungen über den „Maler der Geschichte“, Adolph von Menzel, kunst- und geschichtsbegierigen Lesern darbieten zu können. Kein zweiter Maler hat sich mit einer herausragenden Person der Geschichte so sorgfältig beschäftigt wie Menzel mit Preußenkönig Friedrich II., Oberster Herzog von Schlesien. Schon frühzeitig nahm Menzel die Gestalt Friedrichs des Großen zum Mittelpunkt seines Schaffens.

Um der Person Menzel näher zu kommen, seien einige Begebenheiten aufgezeichnet.

Der alte preußische Generalfeldmarschall Wrangel saß einmal Menzel zu einem Bild. „Na“, fragte er, „sind sie nun bald fertig, kleiner Mann?“, worauf Menzel, der in Bezug auf seine Körpergröße niemals einen Spaß verstand, erwiderte: „Exzellenz sind wohl gewöhnt, die Menschen nur nach der Elle zu messen“. Wrangel soll die Sitzung aufgehoben und gerufen haben:



Adolph von Menzel (1900). - WIKIMEDIA

„Sie sind eine giftige kleine Kröte“, worauf er aber schnell verschwunden sein soll.

Menzels Originalität und Offenheit waren ohne Beispiel. Der Meister ging jedes Jahr nach Kissingen, so daß ihm einst die Badedirektion eine Art Jubiläumsfeier veranstaltete. Dabei wurde vom Festredner besonders hervorgehoben, daß es die Heilkraft des Wassers sei, die den greisen Stammgast so frisch erhalte, worauf Menzel zum allgemeinen Erstaunen erwiderte: „O, bitte, ich habe niemals ein Glas getrunken, und ein Bad habe ich nur einmal der Kuriosität wegen genommen.“

Der Portier des Hotels Leinefelder in München, in dem Menzel viel verkehrte, erzählt, daß sich unter Menzels Reiseeffekten (Reisesachen) einmal ein starker Haken mit einer Schraube befand. Menzel sagte dem Wirt: „Ich gehöre zwar nicht zu den Allerkleinsten, aber ich bin doch nicht groß genug, um meine Kleider auf Ihren Haken zu hängen, und da gestatten Sie mir wohl, daß ich mir den Haken in meiner Höhe befestige.“

**Schlesische Heraldik am Beispiel des Glatzer Löwen mit den zwei Schwänzen**



Die Glatzer erfreuten sich der besonderen Gunst des Königs Ottokar II. von Böhmen, weil sie in treuer Ergebenheit ihn oft heldenmütig gegen seine Feinde verteidigt und bei all seinen Alten Kreuzzügen gegen die heidnischen Preußen und Litauer und gegen die räuberischen Polen unterstützt hatten. In dankbarer Anerkennung ihrer heldenhaften Treue verlieh ihnen der König als Wappenschild einen Löwen, der - auf Wunsch der Glatzer - sich von den anderen Wappenlöwen im deutschen Reich durch besonderes Aussehen abheben sollte. Als das Bild des vom Kunstmaler des Königs angefertigten neuen Wappens in Glatz ankam, packte die Glatzer leichtes Entsetzen: dem Löwen fehlte der Schwanz. Nun, was sollten die Glatzer mit einem schwanzlosen Löwen auf dem Wappenschild, der bei Betrachtern nur Hohn und Spott

*Fortsetzung Seite 5*

Schlesien-Bibliothek, Brandenburgischestr. 24, 12167 Berlin-Steglitz  
Leitung: Bibliothekar Hans J. Weinert, Ruf 0157 7985 9327  
Bürozeit: Donnerstag 15.00-19.00 Uhr und nach Vereinbarung

Liebe schlesischen Landsleute, sehr verehrte Interessenten an schlesischer Kultur, Sie sind sicher überrascht, von der Schlesien — Bibliothek eine Nachricht zu erhalten. Viele Empfänger mögen von dieser Spezial-Bibliothek noch nichts gehört haben; doch so unbekannt -wie manche glauben- ist sie nicht: war sie doch seit langen Jahren Bestandteil der Landsmannschaft Schlesien (Kulturreferent Weinert) und damit Grundlage für den Kulturteil der "Berliner Schlesischen Nachrichten".

Mit der Kündigung der Geschäftsstelle Brandenburgischestr. 24 (über 10 Jahre Sitz der Landsmannschaft Schlesien) Ende Sommer 2021 durch den seinerzeitigen Vorsitzenden Schmieder (wie es hieß: aus Kostengründen) sollte die über viele Jahre vom Kulturreferenten aufgebaute Bibliothek "im Keller" eingelagert -d.h. abgestoßen- werden, wodurch auch die langjährige bewährte Bürogemeinschaft mit der LM Westpreußen zerstört war.

Leider fehlte es schon seit einiger Zeit an der notwendigen Vertrauensbasis, die früher Grundstock landsmannschaftlicher Arbeit war. Schließlich sind es die ost-deutschen Landsmannschaften, die der Geschichtslüge trotzen, Vertreibung und Ausrottung der Deutschen sei "Befreiung" (Stalinwort) gewesen.

Kulturarbeit, Erinnerung an die großen Leistungen der Deutschen gerade im Osten Mitteleuropas als Schwerpunkt landsmannschaftlicher Tätigkeit kann nicht hoch genug bewertet werden- aber ohne sicheres finanzielles Fundament kann kein Kulturverein öffentlichkeitswirksam arbeiten.

Seit der Geldumstellung beträgt beträgt der Jahresbeitrag der LM Schlesien 36Eu. (wohl als einziger Verein über die Jahre keine Erhöhung). Durch Kostensteigerung (Miete, Nebenkosten, Druck, Porto usw. ) wurde der Finanzrahmen immer enger, daß der Bewegungsspielraum der LM Schlesien mehr und mehr eingeengt wurde. Der Vorschlag des Kulturreferenten den normalen Jahresbeitrag leicht anzuheben (1 Eu/Woche = 52 Eu/Jahr) wurde von den Finanzverantwortlichen abgelehnt, obwohl der Gesetzgeber ein vereinfachtes Verfahren für Vorstandsbeschlüsse für die Coronazeit ermöglicht hatte.

Der Umzug der LM Schlesien in die Forckenbeckstr. 1 erfolgte nach Beschluß des alten Vorstandes zum 1. Dezember 2021, woran auch der im Oktober 2021 gewählte neue Vorsitzende Ruschin nichts änderte.

Um zu verhindern, daß die Bibliothek in einem Ablagekeller verschwindet (und damit der Kulturarbeit entzogen wird), gründete Bibliothekar Weinert die eigenständige Schlesien-Bibliothek (unter dem Dach der AG Ostmitteleuropa), wobei wohlwollende Unterstützer die Sache ermöglichten.

Herr Ruschin drängte im November 2021 den Bibliothekar zu einem Vertrag mit der LM Schlesien, wodurch die Schlesien-Bibliothek alle finanziellen Verpflichtungen für das bisherige Büro der LM Schlesien in der Brandenburgischenstr. 24 übernimmt; dafür überläßt die LM sämtliche Einrichtungen der Schlesien-Bibliothek.

Ergänzung: Herr Ruschin legte kaum 2 Monate nach seiner Wahl das Amt des 1. Vorsitzenden der LMS nieder. Der neue Vorstand besteht aus den Herren Thomas Deutschländer ( 1.Vors.), Andreas Keller ( Stellv.), Thomas König (Finanz), dazu kommen 4 Beisitzer: N. Haberland, B. Zirpel, M. Lausch, H. Weinert.

Erst jetzt erfolgte der Eintrag in das Vereinsregister.

Der Raum in der Forckenbeckstr. steht dem Vorstand nur stundenweise zur Verfügung; die kahlen Wände vermitteln Besuchern kein Schlesien-Bild, keine Schlesien-Stimmung. Was ist übrigens mit der Schlesienzeitung? Der Kulturreferent hatte seine Beiträge bereits im Oktober 2021 geliefert !

In dem von der Schlesien-Bibliothek genutzten Raum in der Brandenburgischenstr. fühlt sich der Besucher geradezu in die Schlesienwelt versetzt (Besucherurteil) und der steht jeden Tag zur Verfügung.

Zwar sind große Anstrengungen nötig, die 150 Eu Mietnebenkosten (keine Miete!) jeden Monat zu "stemmen"; dank "finanzieller Zuarbeit" von wohlgesinnten Bibliotheksförderern konnte der monatlich zu erbringende Betrag seit Dezember 2021 aufgebracht werden (einschl. Versicherung). Hierfür allen Beteiligten ein

G O S S E S D A N K E S C H Ö N !

zur  
Nachahmung  
empfohlen

In den Monaten seit Bestehen erhielt die Bibliothek einige sehr wertvolle Büchergaben; ein großer Dank an die Spender.

Der Poeterey-Brief wird in unregelmäßigen Abständen berichten über wichtige Neuzugänge (s. Abschnitt "Rettung von schlesischem Kulturgut"), Ausgrabung von im Rahmen der sog. "Befreiung" (Stalinzeit) zerstörten, versenkten, geraubten, verfälschten Kulturzeugnissen, Demaskieren von "zeitgeschichtlich" verpacktem Propagandamaterial und wird Vertreibung samt Verantwortlichen und Hintermännern auch Kriegsverbrechen (weshalb "Sieger" Sieger wurden) beim Namen nennen.

#### Martin Opitz: Die teutsche Poeterey

Am Beginn der deutschsprachigen Lyrik der Neuzeit steht ein Schlesier: Martin Opitz, geboren am 23. Dezember 1597 in Bunzlau. Zu dieser Zeit wurde alle Dichterkunst, die ernst genommen werden wollte, in lateinischer Gelehrtensprache geschrieben. Als Martin Opitz, inzwischen zum "Dichterkönig" und vom deutschen Kaiser in den Adelsstand erhoben, am 20. August 1639 in Danzig an der Pest starb, war das Lateinische als Sprache der Dichtung schon weitgehend verschwunden. Daran hatte Opitz maßgeblichen Anteil. Schon im Alter von 19 Jahren hatte der Schüler eine theoretische Abhandlung gegen die Verachtung der deutschen Sprache geschrieben- auf Latein allerdings, um Gehör zu finden.

Opitz verhalf der Volkssprache in der Dichtung mit seinem 1624 erschienenen "Buch von der Teutschen Poeterey"

zum Durchbruch. Darin empfahl er das Studium antiker Poeten als Vorbild und gab Regeln vor, mit denen er der muttersprachlichen Poesie zu Glanz verhelfen wollte.

Aufgaben der Schlesien-Bibliothek: "Heben von vergrabenen Gut" seit Frühzeit

Rettung von schlesischem Kulturgut durch Sammlung, Erfassen, Vermittlung z.B.

- 1 Bücher, Schulbücher, Religionsbücher
- 2 Zeitschriften
- 3 Kleinschrifttum (Veranstaltungsprogramme, Broschüren, Drucksachen aus dem Leben ehemaliger Vereine und Verbände, ortsgebundenes Kleinschrifttum z.B. aus besonderen Anlässen, Reiseprospekte usw.)
- 4 Gemälde, Zeichnungen
- 5 Druckgraphik (Kupferstiche, Lithographien usw.)
- 6 Fotografien: Landschaftsbilder, Bauwerke, Ortsgeschichte möglichst erläutert
- 7 Archivalien: privates Archivgut (Briefe, Tagebücher, Stammbücher....)  
öffentliches Archivgut (Urkunden, Akten, Verordnungen....)
- 8 alte und neue Landkarten, Forst- und Flurkarten
- 9 Phonetisches Kulturgut (Mundart, Märchen auf Tonbändern, CDs, Schallplatten)

Vor allem Material, das auf Hausböden, Speichern oder im Keller lagert, ist unterganggefährdet. Jede Kulturgruppe, und sei sie noch so klein, ist es wert gerettet zu werden- selbst ein paar "Ansichtspostkarten" aus einem kleinen Ort, die der Zufall (Flohmarkt? ) in Ihre Hände spielt.

(Fortsetzung von Seite 2: Schlesische Heraldik)

entlockte? Die Ratsvertreter schickten daher eine Botschaft zum König und baten, das Wappen ergänzen zu lassen. Der König willfahrte ihrer Bitte und befahl, dem Hofmaler, dem Löwen einen doppelten Schwanz zu malen, was dieser tat. Seitdem trägt der Glatzer Löwe zwei Schwänze und zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Löwen von Böhmen.



Löwe von Böhmen. WIKIMEDIA.

#### Kurze geschichtliche Nachbetrachtung

Die Situation „spielt“ um das Jahr 1260. König Ottokar II. von Böhmen (1253-1278) war der mächtigste Territorialfürst im alten deutschen Reich; er förderte das Deutschtum in Böhmen und Mähren. Unter König Richard (1256-1272) verfiel er der Reichsacht; dessen Nachfolger als deutscher Kaiser wurde Rudolf I. (1273-1291) – der erste Habsburger.

(Otto I. der Große, hatte bei seiner Kaiserkrönung, 962 in Rom, die alte römische Kaiserwürde mit dem deutschen Königtum fest verbunden.)

1276 schwor Ottokar II. Kaiser/König Rudolf I. ewige Treue Böhmens zum deutschen Reich. Die sich daraus entwickelnde besondere Stellung Böhmens wurde 80 Jahre später in der „Goldenen Bulle“ 1356 (Festlegung der Kaiserwahl) durch sieben Kurfürsten) von Kaiser Karl IV. (Denkmal in Tangermünde) festgeschrieben.

Dieses bedeutsame Band galt im Prinzip bis 1918 (bzw. 1945), als tschechische „Hussiten“-Fanatiker wieder auftauchten und mit Unterstützung Frankreichs in Versailles die Jahrhunderte geltende Bindung durch Terror und Vertreibung der Deutschen zerstörten. Dabei wurde mit Hilfe Frankreichs ein Kunststaat Tschecho-Slowakei geschaffen, den es in der Geschichte nie gegeben hatte.

Von allem, was die Menschen erfunden und ausgedacht, bei sich gehegt und einander überliefert, was sie im Verein mit der in sich gelegten und geschaffenen Natur hervorgebracht haben, scheint die Sprache das größte, edelste und unentbehrlichste Besitztum

Jacob Grimm (1785-1863)

#### Auf der Suche nach Dichtergräbern

Von Josef Walter König

Die politische Veränderung der Großwetterlage – oder die Veränderung der politischen Großwetterlage – hat es mit sich gebracht, daß man auch in Schlesien auf Spurensuche gehen kann. Dabei gilt das besondere Interesse den geistigen Repräsentanten vergangener Zeiten, nicht zuletzt den Dichtern und Schriftstellern. Drei dicke Bände mußte Arno Lubos zu füllen, um den Stoff zu bewältigen, den er im Buchtitel als „Geschichte der Literatur Schlesiens“ ausgewiesen hat. Welch eine erschütternde Bilanz ergibt sich jedoch, wenn man nach den Grabstätten all jener Autoren fragt, die dereinst in der schlesischen Heimat ihre ewige Ruhe gefunden haben, als Schlesier der Geburt nach oder als Wahlschlesier. Und doch meine ich, daß ein Literatengrab ein seltsames Fluidum ausstrahlt, etwa im Sinne von Gottfried Benn, der da meinte, daß Dichtergräber ebenso selbstverständlich eine Region prägen wie die Flüge der Schwalben im Sommer.

Ich stellte mir also die Frage: Welche Gräber deutscher Dichter und Schriftsteller in Schlesien haben die (kritischen) Zeiten überdauert? Welche Gräber bestehen noch, wurden nicht zerstört, werden gar immer noch oder neuerdings wieder betreut?

Man höre und wundere sich – oder auch nicht! -: Nicht einmal ein Dutzend Namen konnte ich zusammentragen, und auch bei denen ist noch keineswegs gewährleistet, daß die Informationen stimmen, daß also die Gräber noch existieren. Joseph von Eichendorff mag die rühmliche Ausnahme sein; denn von ihm weiß man, daß sein Grab nach wie vor vorhanden ist.

Hier erst einmal die Übersicht:

**Bielitz:** Anton Spatschek (1910-1988), Stadtfriedhof Am Strößel.

**Breslau:** Felix Dahn 1834-1912), alter Friedhof der Maria-Magdalenen-Gemeinde in der Steinstraße; Karl von Holtei (1798-1880), St. Benjamin-Friedhof Rotkretscham; Paul Keller (1873-1932), St.-Laurentius-Friedhof an der Alten Oder.

**Habelschwerdt:** Hermann Stehr (1864-1940), auf dem Floriansberg. Grab ursprünglich mit großem Findling, inzwischen entfernt.

**Neisse:** Joseph von Eichendorff (1788-1857), Jerusalemer Friedhof.

**Schreiberhau:** Carl Hauptmann (1858-1921), Friedhof in Niederschreiberhau.

Aus: *Jahrbuch der Schlesier* 1997, S. 30-31

**Spenden:**

Es spendeten bis 20 Euro: L. Brückner; 20 Euro bis <50 Euro: A. Brenker, >50 Euro bis <100 Euro: G. Ehlert; >100 bis <200 Euro; R. Angermann, R. Breß, W. Liebehenschel, H. Weinert; >200 Euro: R. und P. M. George.

Sie können spenden auf das Konto von H.J. Weinert: DE66 1004 0000 0593 9079 00 Stichwort Schlesien.

Sofern Sie jedoch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt brauchen, zahlen Sie bitte auf das Konto der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin ein, die Bankverbindung steht auf Seite 2 in der ersten Zeile oben.

DIE BÜCHER sind die großen Schätzhüter des Menschengeschlechts. Das Beste, was je gedacht und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere und sie verkünden, was nur einst auf Erden lebendig war.  
*Gustav Freytag*

**Lesungen in der Schlesien-Bibliothek**

jeweils donnerstags, 16 Uhr, Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

**08.09.2022: Martin Opitz;**

**13.10.2022: Gustav Freytag;**

**10.11.2022: Hanna Reitsch;**

**08.12.2022: Friderizianischer Geist nach den Schlesischen Kriegen.**

**Konstituierung eines Förderkreises**

**„Schlesien-Bibliothek“**

**Donnerstag, 13.10.2022, 17:30 Uhr**

Im Anschluss an die Lesung zu Gustav Freytag, am Donnerstag, den 13. November 2022, soll sich gegen 17:30 Uhr ein Förderkreis für die „Schlesien-Bibliothek“ bilden, der dem Vorhaben eine gesicherte, planbare Zukunft gewährt.

**Stets übe deine Kunst,  
ist sie dir gleich bekannt:  
Das Denken stärkt den Sinn,  
das Üben stärkt die Hand.**

***Martin Opitz (1597-1639)***

**Vortragsveranstaltungen****a) der AG Ostmitteleuropa e. V.**

im Bürgertreff, Bahnhof Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin,  
freitags, 19:00 Uhr:

**26.08.2022, Potsdamer Konferenz 1945 – Das Ende für Ostdeutschland...?**

**23.09.2022, Des Lebens ungeteilt Freude.  
Lesung**

**28.10.2022, Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als Kriegs- und Friedensgrenze...**

**25.11.2022, Die Adria. Wiederentdeckung eines Sehnsuchtsortes**

**23.12.2022, Aus meinem Leben.**

Mit Vera Sacher

(Achtung! Diese Veranstaltung findet in der Schlesien-Bibliothek statt).

**Weitere Veranstaltungen auf Anfrage****b) Westpreußisches Bildungswerk**

im Theater Coupé, Hohenzollerndamm 177,  
10713 Berlin-Wilmersdorf, nahe Fehrbelliner Platz  
montags 18:30 Uhr:

**22.08.2022, Reichsstraße 1 von Potsdam bis Eydtkuhnen**

**12.09.2022, Die altnordische Edda**

**10.10.2022, Ehre für Hugo Conwentz**

**14.11.2022, Westpreußen und benachbarte Märchenwelten...**

**12.12.2022, Danzigs Weg zur Metropole...**

**Westpreußischer Gesprächskreis**

Ort: jeweils im Restaurant „Annchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke, eine vorherige Anmeldung ist jeweils erforderlich!

**So, 24.10.2021, 15:00 Uhr:** Thema: Märchen aus Ost- und Westpreußen. Lesung mit Ute Breitsprecher, Gisela Chudowski, Reinhard M.W. Hanke; Berichte.

**Fr, 10.12.2021, 15:00 Uhr:** Thema: Advent bleibt Advent – Westpreußen ist keine Insel! (alle Teilnehmer, wir bitten um Angebote!)

**Weitere Veranstaltungen auf Anfrage****Der offene Himmel**

Jetzt ist der Himmel aufgetan,  
jetzt hat er wahres Licht;  
jetzt schauet Gott uns wieder an  
mit gnädigem Angesicht.  
Jetzt scheint die Sonne  
der ewigen Wonne,  
jetzt lachen die Felder,  
jetzt jauchzen die Wälder,  
jetzt ist man voller Fröhlichkeit,  
jetzt ist die Welt voll Herrlichkeit!

*Angelus Silesius (1624-1677)*